

Das Wintersemester 2016/2017, mein 6. Semester, durfte ich im schönen Innsbruck in Österreich studieren. Zwar ist es zugegebenermaßen ein wenig amüsant in ein deutschsprachiges Nachbarland als Erasmusstudent zu gehen, doch bringt das (fast) uneingeschränkte Verstehen des Gegenübers auch viele Vorteile mit sich.

So verlief die Bewerbung und Immatrikulation ohne größere Probleme. Frau Schlager, die Innsbrucker Erasmus Koordinatorin, ist freundlich, unkompliziert und stets bemüht weiterzuhelfen. Es ist empfehlenswert relativ bald nach der Ankunft in Innsbruck in ihr Büro in der Sonnenstr. 16 zu gehen. Von ihr bekommt man neben einem Stadtplan, weiteren Studienunterlagen, auch genauere Informationen über das weitere Vorgehen. Bevor man dann den Studenausweis und sämtliche Log-in Daten erhält, muss noch der Semesterbeitrag von rund 20€ überwiesen werden. Ist dies erledigt, kann das Semester beginnen...

### **Studium**

Die Administration ist, wie in den anderen Erfahrungsberichten bereits beschrieben, sehr unkompliziert. In den Praktika wird man jeweils zu sechst einem Dozenten zugeteilt, mit dem man dann zunächst ein wenig Theorie bespricht. Im Anschluss geht man dann auf die Station zu verschiedenen Patienten, um das Gelernte anzuwenden.

Die Vorlesungen haben mir gut gefallen, denn es gab neben anschaulichen Erklärungen auch viele Filme, die die Theorie noch greifbarer gemacht haben. Gelegentlich war auch ein Patient zu Beginn der Vorlesung zu Gast, um ein Krankheitsbild noch eindrücklicher zu schildern. Nach der Vorlesung werden die Folien stets online gestellt und können über ILIAS – Innsbruck eingesehen werden. Besonders gut sind die HNO Vorlesungen von Herrn Prof. Riechelmann, dessen Patientenumgang und Vortragsstil einfach einmalig sind. Aber auch die meisten anderen Vorlesungen sind ihren Besuch wert.

Über Skalpell.at kann man sich zusätzlich noch zu Kursen anmelden, die sehr vergleichbar mit dem Kölner KISS Programm sind. Außerdem sind die Wahlpflicht-Fächer Nähen&Knüpfen und Anastomose für alle Nähanfänger sehr zu empfehlen.

Die Med-Bibliothek ist zwar relativ klein, doch reichen sowohl die Bücher, als auch die Lern- und PC-Plätze in der Regel vollkommen aus. Mit dem Studenausweis kann man sich dort problemlos Bücher ausleihen.

KMP (ehemals SIP) heißt die Semesterabschlussprüfung, die allerdings nicht von Erasmus Studenten mitgeschrieben werden darf. Stattdessen können mündliche Prüfungen in den jeweiligen Fächern abgehalten werden.

### **Mobilität**

Mein Fortbewegungsmittel der Wahl war ein „Radl“, das ich extra für Innsbruck recht günstig erwerben konnte. Über die Innsbrucker online Flohmärkte gibt es ständig neue Angebote. Allerdings empfiehlt es sich auch die Qualität des Schlosses nicht zu vernachlässigen, denn so manches Fahrrad bekommt hier leider Beine... Mit dem Rad kommt man in Innsbruck innerhalb kürzester Zeit von A nach B. Das ist wirklich kein Vergleich zu Köln.

Alternativ kann man das Bus- und S-Bahn-Netz nutzen. Das Semesterticket kostet ca. 130€ bzw. ein Fünf-Fahrtenticket 8€. Die ÖSB (entspricht der DB) hat ebenfalls ein Studententicket, das ca. 20€ kostet.

## **Wohnen**

Die Wohnungsnot in Innsbruck ist der in deutschen Großstädten sehr ähnlich. Besonders hoch ist die Nachfrage zu Beginn des Wintersemesters, denn in Innsbruck gibt es Studienjahre und so konzentriert sich alles auf den Oktober. Ich fand nach langer Suche erst vier Tage vor Semesterbeginn ein Zimmer zur Zwischenmiete. Je weiter das Semester voran schreitet, desto leichter lassen sich dann aber wieder freie Unterkünfte finden. Die Miete ist im Durchschnitt ein wenig teurer als in Köln. Im Studentenwohnheim ein Zimmer zu bekommen ist relativ schwierig, denn die meisten Zimmer werden nur für ein Jahr vergeben.

## **Freizeit**

Wer plant Innsbruck auch von touristischer bzw. sportlicher Seite zu genießen, kann das Freizeitticket Tirol durchaus in Erwägung ziehen. Die Kosten belaufen sich im VVK auf 412€. Dafür hat man dann das ganze Jahr über freien Eintritt in viele Ski-/Wandergebiete, Schwimmbäder, Eislaufhallen und Museen. Außerdem darf man mit dem Ticket (und Winterbekleidung) kostenlos nach Seefeld fahren. In Winterbekleidung dürfen die innerstädtischen Busse kostenlos genutzt werden, sodass man auch problemlos an die Nordkette oder den Patscherkofl mit der Buslinie J gelangt. Ein Ausflug in das ca. 1h entfernte Garmisch ist auf jeden Fall lohnenswert, auch wenn Garmisch schon wieder in Dt. liegt. Mit dem Bus zahlt man unter 10€ je Fahrt. Weitere schöne Orte sind beispielsweise Seefeld, Kühtai, das Stubaital oder Kitzbühel.

## **Kosten**

Die Lebenshaltungskosten sind ein wenig höher als in Köln. Dabei kommt es aber auch vor allem darauf an, wo man wohnt bzw. wo man einkauft. Ein Mensaessen kostet abzüglich Studentenrabatt (Gutschein erhältlich im Gebäude der Med-Bibliothek) rund 5€.

## **Sprache**

In der Regel ist der Tiroler recht gut zu verstehen. Besonders dann, wenn man sich schon ein bisschen in die verschiedenen Dialekte eingehört hat. Im Folgenden ein paar Beispiele für unterschiedliche Wortbedeutungen:

deutsch	„Innsbrucker Sprachgebrauch“
Kittel	Mantel
Kissen	Polster
Hausschuhe	Patschen
Mütze	Haube
Brotzeit	Jause
(Apfel-)schorle	(Apfel/...) g`spritzt
Guten Appetit!	Mahlzeit!
Das ist super!	Volle fein!

## **Sonstige Fakten** über Innsbruck / Österreich / Innsbrucker Medizinstudenten

- Medizinstudenten lieben Kaffee! (Gekauft wird dieser bei jeder sich bietenden Gelegenheit bei dem nahegelegenen Kaffeeautomaten oder Klinik Spar)
- Garderoben: Das Aufhängen des „Gewands“ ist ein beliebtes Ritual.
- Das Wort „Zach“: passt in fast jeden Kontext; Beschreibung einer deutlich von der Norm abweichenden Begebenheit
- Rauchen: In Österreich darf in den Lokalen noch geraucht werden.
- Pfand: Gibt es hier nur auf Glasflaschen.
- Zebrasteifen gibt es hier „Safari-like“ fast überall...jeder Fußgängerweg ist gleichzeitig auch mit weißen Streifen unterlegt.

Zum Schluss noch ein Wort an alle künftigen „Erasmusler“: Auch wenn man fast nur positives von „Studien-Auslandaufenthalten“ hört, so möchte ich doch auch einmal festhalten, dass es auch schwerere Zeiten gibt. Die Bewerbung, die Bürokratie, die Wohnungssuche, der Umzug usw. sind sowohl zeitaufwändig, als auch anstrengend. Vor allem zu Beginn des Aufenthalts, wenn man quasi noch einmal von Null anfangen muss, ist viel Eigeninitiative gefragt. Im Nachhinein überwiegen natürlich die positiven Erfahrungen, doch bleiben jene Tage zum jeweiligen Zeitpunkt nun mal „zach“.

Summa summarum bin ich überaus dankbar für die Möglichkeit ein Semester an der Medizinischen Universität Innsbruck studiert haben zu dürfen. Es war für mich eine tolle und sehr wertvolle Erfahrung. Innsbruck ist wirklich „volle fein“!